



WORTE UNSERES LANDESVORSITZENDEN

Nach der Wahl ist vor der Wahl

Berlin ist schon sehr speziell und so öffnet sich für die Hauptstädter eine neue Chance, bereits nach einem guten Jahr kurzfristig gleich noch einmal wählen zu gehen. Spitzenkandidat*innen, Parteilogos, Wahlslogans sind auf Plakaten in der ganzen Stadt verteilt. Dazu kommen die wohlklingenden Wahlversprechen, die wir überall lesen und hören. Doch was davon hört man nicht nur vor der Wahl, sondern hat auch danach noch Gehalt?

Stephan Weh

Als Gewerkschaft der Polizei fordern wir, dass die politischen Verantwortungsträger dieser Stadt zum Thema innere Sicherheit keine Klientelpolitik betreiben und sich nicht in Phrasen verlieren. Feuerwehr, Polizei und die Bürger- und Ordnungsämter sind kein Spielball politischer Vorstellungen und Fantasien, sie sind das Gerüst unseres demokratischen Zusammenlebens. Die innere Sicherheit und die sie vertretenden Behörden sind ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft und so in ihrer Grundstruktur nicht verhandelbar. Als GdP vertreten wir die Mitarbeitenden dieser Behörden und ihre Interessen. Auch wenn es uns im Alltag nicht immer gegenwärtig ist, so nehmen wir den gesamtgesellschaftlichen Auftrag wahr und sind als Polizei, Feuerwehr und Mitarbeitende in den Bezirken für alle Menschen in unserer Stadt da und oftmals auch der erste Ansprechpartner. Von daher fordern wir als Gewerkschaft, dass die politischen Verantwortlichen bei der Gestaltung des zu-

künftigen Koalitionsvertrages daran denken, innere Sicherheit über Legislaturen hinaus zu denken und entsprechend zu planen, nachhaltige Strukturen zu schaffen. In Berlin haben wir aus der eigenen für viele von uns erlebten Geschichte gelernt, wie langfristig politische Entscheidungen auf die Zustände ausstrahlen. Wir brauchen uns nur die Sparjahre unter Bürgermeister Wowereit und Finanzsenator Sarrazin anzusehen. Als GdP haben wir uns damals mit Händen und Füßen gewehrt, lautstark und an allen Ecken auf die Risiken hingewiesen, die in der Zukunft entstehen werden. Jeder von Euch kennt dieses Schlagwort „Mittelbau“, auch wenn wir ihn kaum sehen. Wo sind die Mitarbeitenden des sogenannten „Mittelbaus“ in unseren Behörden? Sie sind überall um uns herum, nur nicht so wirklich unter uns. Das ist nur eine Folge der Entscheidungen früherer Tage. Das andere sind die desaströsen Zustände auf diversen Dienststellen, wieder anderes die Besoldungssituation, in

der wir als Hauptstadt noch immer nicht da angekommen sind, wo wir hingehören: an die Spitze. Stattdessen dümpeln wir im Mittelfeld herum.

GdP: Ideengeber und Motor für Innovation

Wir können uns in zehn Jahren ansehen, wovor wir heute warnen, wofür wir Politik sensibilisieren und was an den Punkten eintritt, an denen man zwar zuhört, aber nicht handelt. Darum mein Appell in Richtung der zukünftigen Koalitionäre: Denken Sie innere Sicherheit nicht in nur einer Legislaturperiode und fühlen Sie sich wirklich Ihren Wählerinnen und Wählern verpflichtet! Dazu gehören auch Feuerwehrleute, Polizisten und Beschäftigte in den Bezirken. Vor allem aber sind alle Menschen in dieser Stadt und somit alle Wählerinnen und Wähler direkt von der täglichen Leistung in diesen Bereichen betroffen. Um die innere Sicherheit nicht mit kurzfristigen Schritten weiteren Risiken auszusetzen, sondern mittel- und langfristig zu entwickeln, muss die Politik wieder verstärkt auf die Fachexpertise aus Feuerwehr, Polizei und den Bürger- und Ordnungsämtern zurückgreifen. Wir machen uns nicht größer als wir sind, wenn wir voller Stolz behaupten, dass sich genau diese in unserer GdP versammelt. Als Gewerkschaft sind wir Ideengeber und auch Motor für Innovation. Wir wollen einen modernen öffentlichen Dienst, der als Arbeitgeber jungen Menschen eine berufliche Zukunft bietet. Die beste Werbung dafür sind die Menschen, die jetzt für diesen Arbeitgeber arbeiten. Um diese sollte es eben auch gehen, nicht nur in Phrasen, sondern auch in Taten. ■



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in diesem Monat dürft Ihr erneut an die Wahlurne treten, und das, obwohl die Legislaturperiode gerade mal ein gutes Jahr läuft. Die Komödie in drei Akten ist eher traurig als amüsant, aber machen wir das Beste daraus! Dass man so oder so mal etwas langfristiger in die Zukunft schauen soll, erwartet Landeschef Weh von allen. Als GdP machen wir das mit unserer Zukunftswerkstatt, die auch Teil dieser Ausgabe ist, ohnehin. Selbst unser Gesprächspartner im Interview des Monats widmet sich eher zukünftigen Fragen. Viel Spaß beim Lesen! **Benjamin Jendro, Landesredakteur**

DEINE GdP GRATULIERT

Lebensaufgabe Verkehrsprävention

Ein Neuköllner Urgestein und Polizeibeamter a. D. feierte am 21. Dezember 2022 seinen 90. Geburtstag. Siegfried Müller ist auch nach seinem aktiven Dienst immer noch von ganzem Herzen Polizist.

Sibylle Krause
Landesvize

Seinen Polizeidienst startete Siegfried am 1. April 1952 in der 2. Abteilung der Bereitschaftspolizei. Von da aus ging es in die Friesenstraße und dann in die Kruppstraße.

Er absolvierte diverse Lehrgänge, um schlussendlich ab 1968 in der Mot (Vkd) seinen Dienst zu verrichten. Im Rahmen seines Dienstes wurde er dann bei einer Veranstaltung (30 Jahre Verkehrspolizei) vom ehemaligen Polizeipräsidenten Herrn Hübner dabei beobachtet, wie er mit Kindern umgegangen ist, und sogleich von ihm daraufhin angesprochen. Herr Hübner sagte ihm, dass genau so jemand in der Prävention arbeiten müsse. So wurden nun die Verkehrserziehung und Prävention seine neue Aufgabe.

Als im Mai 1986 die modernste Jugendverkehrsschule im Neuköllner Heideläuferweg eröffnete, war er es, der mit den Kindern für die Radfahrprüfungen übte, sie abschließend abnahm und Verkehrserziehung lehrte – mit voller Überzeugung, Herzblut und Enga-

gement. Als Siegfried dann 1992 pensioniert wurde, wurde er vom damaligen Bezirksbürgermeister Neuköllns, Herrn Mey, gefragt, ob der sich nicht vorstellen könnte, sich auch weiterhin im Ehrenamt um die beiden Jugendverkehrsschulen in Neukölln zu kümmern und ob er nicht weitermachen wolle. Was für eine Frage, natürlich machte er weiter – unentgeltlich. Dank der Zustimmung des damaligen Innensenators Herrn Heckelmann gab es die offizielle Zustimmung, dass Siegfried auch weiterhin in Uniform sich um die Kinder Neuköllns kümmern darf. Noch nie hat es an einer von Schülerlotsen gesicherten Straße einen schweren oder gar tödlichen Unfall gegeben. Denn Sicherheit im Straßenverkehr war für Siegfried immer das Wichtigste. Auch heute noch darf er als POK a. D. seine grüne Uniform tragen. Sie passt ihm übrigens noch immer hervorragend. Wir

freuen uns, Dich als GdP-Mitglied seit 1954 an unsere Seite zu haben und wünschen Dir weiterhin Glück, Gesundheit und ein noch langes Leben. Danke Herr Müller. ■



Foto: GdP Berlin

DP – Deutsche Polizei
Berlin

Geschäftsstelle
Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin
Telefon (030) 210004-0
Telefax (030) 210004-29
gdp-berlin@gdp-online.de
www.gdp-berlin.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.)
Telefon (030) 210004-13
jendro@gdp-berlin.de

Konten
Commerzbank
IBAN: DE69 3004 0000 0634 3073 00



Hier findest Du uns
in den Social-Media-Kanälen



Deine GdP in den Medien



Screenshots: GdP Berlin



» Landeschef Stephan Weh via taz

Wir alle müssen schonungslos, offen und losgelöst von der Silvesternacht und parteipolitischer Ideologie über das Thema Jugendgewalt sprechen. Man sollte den Menschen zuhören, die tagtäglich mit den Problemen zu tun haben, sich ihre Ideen anhören und konstruktiv an Lösungen arbeiten. Aus unserer Sicht muss das Vorbild Kirsten Heisig sein. Wir brauchen schnellere und qualitativ bessere Verfahren sowie institutionsübergreifende Zusammenarbeit, um Heranwachsende davor zu bewahren, komplett in die Kriminalität abzurutschen. Es bedarf einer gemeinsamen Anstrengung und auch personeller Kapazitäten in der Sozialhilfe und Bildungseinrichtungen sowie Verantwortung in der eigenen Familie, damit jemand gar nicht erst bei uns landet. Neben einem klaren einheitlichen Konzept mit klaren Zuständigkeiten braucht es auch eine dauerhafte zentrale berlinweite Anlaufstelle Jugendgewalt, da die Bezirke hier auf Expertise, Strukturen und Erfahrungen zurückgreifen können.

Foto: Candy/PopPictures



Fotos und Grafiken: GdP Berlin

DEINE GdP INFORMIERT

Die Zukunftswerkstatt der GdP Berlin – der erste Meilenstein ist erreicht!

Um es mit Oscar Wilde zu sagen: „Wir haben die Möglichkeit erkannt und sie beim Schopfe gepackt!“ In den vergangenen eineinhalb Jahren ist aus unserem Kreis heraus eine Idee gewachsen, die wir nun in die Tat umgesetzt haben. Wir haben uns nach wissenschaftlichen Standards mit den aktuellen, aber auch zukünftigen Herausforderungen beschäftigt, mit Euch gemeinsam Ideen entwickelt, um kommende Aufgaben gemeinsam zu meistern. Eure Interessen zukünftig noch besser vertreten zu können und damit gleichzeitig die Zukunft in den Behörden Berlins zu gestalten ist die Vision, die uns trägt. Unsere GdP Zukunftswerkstatt ist schon jetzt ein Erfolgsmodell und unsere zukünftige Plattform hin zur Entwicklung einer GdP Berlin als lernende, zukunftsfähige Interessensvertretung für alle Gruppen.

Stephen Köppe

(Projektleiter der GdP-Zukunftswerkstatt Berlin)

Das Projekt

Die Behörden stehen aktuell vor großen Herausforderungen. Ein umfassender und tiefgreifender Wandel in der Personalstruktur aufgrund von hohen Pensionierungswellen hat begonnen und wird auch in nächster Zeit anhalten, während gleichzeitig eine deutliche Verjüngung in der Kollegenschaft eintritt. Parallel hierzu finden tiefgreifende Transformationsprozesse in den Behörden statt. Die Stichworte lauten: Digitalisierung, Demografie und Wertewandel, Individualisierung und wachsende Komplexität in der Arbeitswelt. In dieser Dynamik der Veränderungen ist es notwendig, die eigene strategische Ausrichtung, Strukturen und Prozesse fortlaufend zu hinterfragen. Dies betrifft die Behörden genauso wie die Gewerkschaften. Die Gewerkschaft der Polizei in Berlin hat sich mit dem Projekt Zukunftswerkstatt GdP auf die Fahne geschrieben, die Mitglieder aus allen Behörden Berlins in diesen Veränderungsprozessen zu begleiten und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Es geht dar-

Foto: CandyPhotPictures



» Sprecher Benjamin Jendro im Gespräch bei WELT

Die Entscheidung ist politisch getroffen worden, höchststrichterlich entschieden und somit steht das Gelände Lützerath doch nicht mehr zur Debatte. Die Polizei hat hier einen rechtsstaatlichen Auftrag und muss diesen ausführen. Das ist die Aufgabe in unserer Demokratie. Statt sich über das hohe Polizeiaufkommen zu beschweren, sollten Frau Neubauer und ihre Mitstreiter vielleicht noch mal etwas politische Bildung nachholen.

um, zuzuhören, aktuelle sowie zukünftige Themen herauszuarbeiten, Impulse aufzunehmen und für die eigene Gewerkschaftsarbeit gewinnbringend zu nutzen. Die Interessen der Mitglieder sind das Mandat unseres Vorstandes. Es geht im Kern darum, eine zukunftsfähige, attraktive Gewerkschaft zu entwickeln, die den Erwartungshaltungen aller Interessengruppen sowie Generationen innerhalb unserer Gewerkschaft so gut wie möglich gerecht werden kann. Eine zeitgemäße Gewerkschaft als lernende Organisation und ständiger Impulsgeber für die gewerkschaftlichen Zukunftsthemen nach innen und außen.

Die Ziele des Projektes

- Entwicklung der GdP Berlin zu einer lernenden Organisation – Betreiben von Organisationsentwicklung im Kontext des Generationen- sowie des Bindungsmanagements
- Themenfelder der jeweiligen Interessengruppen erkennen und unter wissenschaftlichen Standards herausarbeiten – ein klares „Themenmandat“ für unsere Gewerkschaftsführung entwickeln
- Die Mitgliederbindung stärken sowie gleichzeitig die Attraktivität unserer GdP durch zeitgemäße und zukunftsorientiertere Gewerkschaftsarbeit steigern

Unsere Workshops als wissenschaftliche Grundlage

Am 5. Oktober 2021 fanden sich gut 30 Mitglieder der GdP Berlin im Rahmen eines ersten Workshops „Gelungene Zusammenarbeit zwischen den Generationen“ im Mosaiksaal der Polizeidirektion 2 (West) an der Charlottenburger Chaussee ein. Hier konnten sehr interessante erste Ergebnisse und Weichenstellungen für die folgenden Workshops und die methodische Vorgehensweise des Projektes herausgearbeitet werden. Es wurde schnell deutlich, dass weitere gruppenspezifische Workshops notwendig werden. Aus dieser Erkenntnis heraus fanden im Herbst 2022 weitere Workshops statt, die durch unseren Partner Steffen Kroll – Be-



zirksdirektion der Signal Iduna – gesponsert wurden.

- 27.09.2022 Junge Gruppe
- 05.10.2022 Berliner Feuerwehr
- 12.10.2022 Bürger- und Ordnungsdienste (BüO)
- 15.11.2022 Landesseniorengruppe
- 21.11.2022 Landesfrauengruppe

Methodische Vorgehensweise der Workshops

- Eintägige Workshops in Form von Gruppeninterviews mit Vertretern der jeweiligen Interessensgruppen in angenehmer Atmosphäre
- Offener Austausch
- Kartenabfrage zu drei Leitfragen
- Protokollierung der erarbeiteten Inhalte der einzelnen Gruppen
- Feedback mit der Gruppe

Parallel wurden zwei Bachelorarbeiten an der FH Potsdam sowie HWR Berlin mit Studien zur Jungen Gruppe sowie zur Seniorengruppe initiiert, deren Ergebnisse im Frühjahr/Sommer 2023 erwartet werden.

Neben der Benennung von Problemfeldern sowie Erwartungshaltungen wurden mit den Teilnehmenden auch erste Lösungsansätze diskutiert, die als Grundlage für die weitere methodische Vorgehensweise dienen sollen.

Darstellung der Ergebnisse

Nachfolgend werden die erarbeiteten Gesamtergebnisse aus den einzelnen Workshops dargestellt. Aufgrund der Menge der vorhandenen Datenlage wurden die relevantesten gemeinsamen Punkte aller Interessengruppen aufgegriffen. Diese Datenlage sowie die spezifischen Einzelergebnisse der jeweiligen Interessengruppen (Junge Gruppe, Feuerwehr, BüO, Landesseniorengruppe und Landesfrauengruppe) wurde dem GLBV am 14. Dezember 2022 im Rahmen einer Ergebnispräsentation durch das Projektteam vorgestellt.

Über alle Interessengruppen hinaus wurde deutlich, dass der Wunsch nach mehr Sichtbarkeit, Präsenz und Transparenz des GdP-Vorstandes vorhanden ist. Die persönliche Nähe steht hier im Vordergrund und wird von allen als sehr wichtig erachtet. In diesem Zusammenhang ist gewünscht, die eigene Öffentlichkeitsarbeit zeitgemäßer zu gestalten und die interne Kommunikationsstrategie weiterzuentwickeln, um die Sichtbarkeit der Themen sowie der handelnden Akteure in der GdP Berlin zu verbessern. Auch die Mitglieder der Berliner Feuerwehr sowie der Bürger- und Ordnungsdienste wünschen sich in ihren Behörden mehr sichtbaren GdP-Themenbezug. Innerhalb der Jungen Gruppe wurde z. B. die Frage aufgeworfen, wie „cool“ unsere GdP eigentlich wirklich ist. Hier sind andere Formate in der Öffentlichkeitsarbeit gewünscht.

» Landeschef Stephan Weh via Morgenpost

Der Bodycam-Probelauf könnte eigentlich sofort beendet werden, weil Berlins Politik die notwendige Entscheidung dadurch nur weiter hinausschiebt, während jede Stunde ein Polizist in dieser Stadt attackiert wird. Wir brauchen die flächendeckende Ausstattung der Bodycam, um präventiv Angriffe zu verhindern und diejenigen, die sich auch dadurch nicht vor Straftaten, zurückschrecken, beweissicher vor Gericht zu bringen. Dazu sollte man auch die Möglichkeit schaffen, dass die Geräte bei Notwendigkeit auch im Wohnraum eingesetzt werden dürfen.

Diese Sichtweise teilen im Kern alle Interessengruppen. Konkrete Vorschläge hierzu konnten gruppenspezifisch zum Teil schon herausgearbeitet werden und liegen vor. Vertrauensleute zu gewinnen, sichtbar zu machen, aber auch wertzuschätzen, wird als Grundlage der zukünftigen Gewerkschaftsarbeit gesehen. Die enorme Bedeutung der Informationsbretter wurde hier durch alle Gruppen hindurch noch einmal sichtbar. Die Ansprechpartner vor Ort vermitteln eine konkrete persönliche Bindung zur GdP und bleiben die Säulen unserer GdP. Social-Media-Formate ergänzen hier die gewerkschaftliche Arbeit an der Basis, ersetzen die „persönliche Nähe“ zu den Mitgliedern aber nicht. Diese Erkenntnis deckt sich auch mit den Wünschen an die AG Bildung. Der gemeinsame Austausch zu gruppenspezifischen Themenfeldern in Form von Fortbildungsangeboten wird stark nachgefragt. Alle Interessengruppen wünschen sich zukünftig mehr gemeinsamen konstruktiven Austausch zu einzelnen Fachthemen über die AG Bildung. Hier ist zukünftig ein deutlich größeres Angebot, speziell zugeschnitten auf die jeweiligen Interessengruppen,



gewünscht. Ein generationsübergreifender Austausch zwischen der Jungen Gruppe und der Landesseniorengruppe stößt beidseitig auf großes Interesse. Seitens der Landessenioren liegen hier schon konkrete Angebote auf dem Tisch. Bei der Frage der Mitgliederwerbung sollte zukünftig ziel-

gruppenorientierter vorgegangen werden. Werbeaktionen für junge Mitglieder sind genauso gewünscht wie für Mitglieder der Landesseniorengruppe, der Bürger- und Ordnungsdienste sowie der Berliner Feuerwehr. Insbesondere innerhalb der Berliner Feuerwehr sowie der Bürger- und Ordnungsdienste, aber auch innerhalb der Polizei sollten die Tarifbeschäftigten offensiver mit eingebunden werden. Dies stärkt die Bindung zur Gewerkschaft der Polizei trotz eigener Zugehörigkeit in anderen Behörden.

Unsere GdP sollte in Richtung Politik zukünftig mehr Themenfelder der Tarifbeschäftigten aufgreifen. Ein flexibleres Laufbahnrecht mit besseren Karrierechancen für Tarifbeschäftigte sowie im Beamtenbereich sollte thematisiert werden. Die besonderen Herausforderungen für Frauen (Teilzeit und Karrierechancen) müssen hier offen und orientiert an der wirklichen Situation in der Praxis diskutiert werden. Insbesondere bei den Tarifbeschäftigten und Beamten ist bei gleicher Arbeit und unterschiedlicher Bezahlung sozialer Unfrieden vorhersehbar und zum Teil in der Praxis schon existent. Die psychischen und physischen Belastungen sind in einzelnen Behörden in Berlin unerträglich hoch. Viele Mitglieder berichten von hohen gesundheitlichen Risiken in ihren Ar-

Nach innen (in Richtung GdP Berlin)

- Wunsch nach mehr Sichtbarkeit, Präsenz und Transparenz des GdP-Vorstandes
- Vertrauensleuteoffensive initiieren
- Präsenz und Ansprechbarkeit der GdP in den Dienststellen erhöhen
- Öffentlichkeitsarbeit intern/extern zeitgemäßer gestalten (mehr Transparenz in den GdP-Themen, Internetauftritt verbessern/GdP-App/Podcasts und Reels entwickeln)
- Kommunikationsstrategie intern entwickeln (Sichtbarkeit/Transparenz erhöhen)
- Bildungsprogramm (AG Bildung) deutlich erweitern (größere Themenvielfalt und gruppenspezifischere Angebote, Zukunftswerkstatt etablieren)
- Mitgliederwerbung (neue Wege, gruppenspezifischeres Marketing)
- Mehr Werbung für die Übernahme von Funktionen/Aufgaben innerhalb der GdP
- Tarifbeschäftigte mehr einbinden

Nach außen (in Richtung Politik)

- Themenfelder der Tarifbeschäftigten nach außen deutlicher vertreten
- Für eine gute Führungskultur in den Organisationen sorgen (mehr Wertschätzung seitens der Politik und innerhalb der eigenen Behörden, Rückhalt aus der Politik sowie den Behördenleitungen als Basis einer gelebten Vertrauenskultur)
- Gesundheitsthemen am Arbeitsplatz mehr thematisieren (physische und psychische Aspekte mehr berücksichtigen – Arbeitsschutz)
- Personal- und Ausstattungsmangel thematisieren
- Entgeltgerechtigkeit Beamte/Tarifbeschäftigte (insbesondere in der Verwaltung sowie in der Berliner Feuerwehr)
- Zeitgemäßeres und flexibleres Laufbahnrecht für Tarifbeschäftigte und Beamte entwickeln (Zukunftsperspektiven explizit für Tarifbeschäftigte schaffen, Eingruppierungen und Stellenbewertungen verbessern und anpassen)
- Personalmangel in der Verwaltung durch neue Konzepte entgegnetreten (vorhandenes Wissen auch nach der Pensionierung nutzen, Minijob-Beschäftigung auch nach der Pension möglich machen, Renten-/Pensionskorridore schaffen, digitaler Arbeitsplatz zuhause)



Kurz vor den Prüfungen und noch etwas Nachholbedarf: Wir bereiten Dich auf Deine Prüfungen vor - GdP-Tutorium für POR, StrafR, StPO und VR. Die nächsten Termine findest Du auf unserer Homepage (rechte Spalte)

beitsbereichen (Personalmangel bei steigender Arbeitsdichte und gleichzeitiger Verantwortungsdiffusion innerhalb vieler Behörden). Gepaart mit einer fehlenden Führungskultur sowie überforderten Führungskräften kann das Beschäftigte krank machen. Die Motivation sinkt, vielerorts lassen „Burn-outs“ Krankheitstage steigen. Gleichzeitig sinkt die Attraktivität für neue Beschäftigte. Zu diesen Themenfeldern liegen aktuell erste Ergebnisse im Bereich der Berliner Feuerwehr sowie der Bürger- und Ordnungsdienste vor, die es gilt, methodisch zu verifizieren sowie zu konkretisieren. Hierzu ist das Projektteam der Zukunftswerkstatt aktuell mit den Verantwortlichen innerhalb unserer GdP im Gespräch. Hinsichtlich des drohenden Personalmangels in der öffentlichen Verwaltung wurden innerhalb der Workshops der Seniorengruppe das Thema „Minijobs“ in der Rente/Pension thematisiert. Einige Mitglieder könnten sich vorstellen, von zu Hause für die eigene Behörde weiter unterstützend digitalisiert zu arbeiten. Denkbar wäre, diese Thematik in die aktuelle Diskussion mit der Politik um Renten- und Pensionskorridore einzubauen.

Handlungsempfehlungen

Vor dem Hintergrund der vorliegenden ersten Ergebnisse wurden dem GLBV der GdP Berlin folgende Handlungsempfehlungen ausgesprochen:

- Durchführung einer Strategietagung mit dem GLBV (Prioritätensetzung der Themenbereiche nach innen und nach außen im Rahmen des strategischen Managements – was ist kurzfristig, mittelfristig oder langfristig machbar?)
- Anschließend Beteiligung des LBV – Abstimmung und Maßnahmenplanung (orientiert an den Ergebnissen der Strategietagung/Controlling implementieren)
- Einbau der Themenfelder/Ergebnisse in die politischen Gespräche
- Durchführung gemeinsamer Workshops (mit den Verantwortlichen der Landesgruppen und ihren Bezirksgruppen zu den vom GLBV/LBV festgelegten priorisierten Themenfeldern)

- Zeitnah AG Bildung stärken und ausbauen sowie Themenvielfalt erweitern (Einbindung Zukunftswerkstatt in die Organisation der AG Bildung, Forschungssäule in der Zukunftswerkstatt weiter stärken)
- Anlassbezogene Kompetenztische (mit den einzelnen Gruppen zu relevanten Themenfeldern, um im Gespräch zu bleiben, Verwaltungsthemen mehr einbinden)
- Regelmäßige Umfragen in den Interessengruppen (Online-Befragungen)

Ausblick und Fazit

Unsere GdP Berlin hat sich in Richtung Zukunft bewegt. Eure Themenfelder liegen auf dem Tisch. Wir stehen im Austausch zu unseren Kernthemen. Was ist uns vielleicht mehr wert als anderes? Es ist nun Managementaufgabe unseres GdP-Vorstandes, klar zu priorisieren und sich zu positionieren. Welche Themenfelder können kurzfristig, mittelfristig oder langfristig organisatorisch und finanziell bewegt werden? Diese Fragen werden uns im Jahr 2023 beschäftigen und gleichzeitig müssen wir miteinander im Gespräch bleiben, da die Veränderungsprozesse in

unseren Behörden stetig weitergehen.

Wer verändert, setzt natürlich auch in Bewegung, nicht nur die Menschen, sondern auch die Organisation als solche. Es wird strukturelle Veränderungen innerhalb unserer GdP geben müssen. Themenverantwortlichkeiten, Zuständigkeiten sowie Entscheidungskompetenzen müssen ggf. angepasst werden.

Wir schauen gemeinsam nach vorn, lernen im Austausch voneinander, entwickeln uns weiter zu einer lernenden Organisation. Dabei werden wir gemeinsam immer stärker, nach innen und nach außen.

Das Ziel: Eine starke, moderne und impulsgebende GdP Berlin mit einer starken, wissenschaftlich fundierten und damit faktenbasierten Stimme in Richtung Politik.

Danke, dass Ihr den Weg mit uns geht! Das Projektteam um Birgit Wiese, Hedy Gerstung und mir freut sich auf den weiteren kommenden Austausch mit Euch!

Herzliche Grüße



Das Team der Zukunftswerkstatt

Stephen Köppe (Projektleitung)

(M.A. Management und Consulting, z.Zt. Leiter Führungsdienst im Abschnitt 23, ehem. Dienstgruppenleiter, PPr Berlin- Krisenstab COVID-19, Projektleitung Gem. Führungsverständnis Dir 2, Lehrbeauftragter HWR Berlin und HPol. Brbg Einsatz- und Führungsmanagement – Masterstudiengang Kriminalistik Modul 9, Hochschule Magdeburg/Stendal Personalmanagement, VAK-Berlin – Krisenmanagement und Führung, Mitglied der Ausbildungskommission an der HWR Berlin)

Prof. Dr. Birgit Wiese (wissenschaftliche Leitung)

(ehemalige Polizeiobermeisterin/Funkwagenstreifenführerin A24, ehemaliges GdP-Mitglied, Professorin für Sozialmanagement an der FH Potsdam Fachbereich Sozial- und Bildungswissenschaften, wissenschaftliche Leitung Gesundheitsmanagement Dir 2, Lehrbeauftragte HWR Berlin und HPol. Brbg. Führungslehre, Hochschule Magdeburg/Stendal Personalmanagement)

Hedy Gerstung

(Diplom-Sozialökonomin, Business Leadership-Coach, Führungskräftecoach, Seminarleiterin zu Themen der Organisations- und Personalentwicklung, Gesundheitsmanagement, Kommunikationsmodelle, Resilienz)



Unser Interviewpartner – Karsten Göwecke

1964 in Bad Homburg geboren, studiert Karsten Göwecke ab 1983 Physik an der TU Clausthal auf. 1992 wurde er Brandreferendar bei der Berufsfeuerwehr Dortmund und wechselte 1994 zur Berufsfeuerwehr Braunschweig, bei der er ab 1997 stellvertretender Leiter und Leiter der Abteilung Einsatz war. Ab 2007 fungierte er bis zuletzt als ständiger Vertreter des Landesbranddirektors der Berliner Feuerwehr.

INTERVIEW MIT KARSTEN GÖWECKE ÜBER KATASTROPHENSCHUTZ

„Das schlimmste Szenario ist ein Ausfall der Stromversorgung“

Berlin soll zeitnah ein Landesamt für Katastrophenschutz bekommen, um besser auf Krisen vorbereitet zu sein bzw. reagieren zu können. Der bisherige Feuerwehr-Vize Karsten Göwecke wurde als Leiter der Projektgruppe zum Aufbau Anfang Dezember vorgestellt. Wir haben mit ihm über Szenarien und Vorbild-Strukturen gesprochen. Im Interview hat er uns außerdem seine ersten Ideen verraten.

Benjamin Jendro

DP: Was war bisher die größte Katastrophe in ihrem Leben?

Göwecke: Die größte Katastrophe und der beeindruckendste Einsatz war das ICE-Unfall in Eschede. Ich war damals in Braunschweig tätig, habe die Einsatzabteilung der Berufsfeuerwehr geleitet. Wir sind dort mit einer Einheit raus, die gemeinsam mit den Hilfsorganisationen für Lagen mit einem Massenanfall an Verletzten in den umliegenden Landkreisen gebildet wurde. Zu meinem Team gehörte an jenem Tag übrigens auch ein Praktikant der Polizei. Wir haben vor Ort ein erschreckendes Szenario erlebt. Mein erster Erkundungsgang zeigte sofort die immense Dimension. Mich hat ein Kollege begrüßt, der mir erklärte, dass überall da, wo Verkehrskegel abgestellt wurden, eine Leiche liegt. Es waren viele Kegel. Auch aufgrund der ersten Eindrücke haben wir uns sofort für eine psychosoziale Betreuung unserer eigenen Kollegen bemüht. Wir hatten in Braunschweig gerade die Notfallseelsorge im Aufbau.

DP: Durchaus fortschrittlich, wenn man bedenkt, wo wir heute noch immer Nach-

holbedarf haben. Eschede ist ein mehr oder weniger gutes Beispiel. Was kann Katastrophenschutz leisten, damit so was nicht passiert?

G: Hier ging es letztlich um ein technisches Problem. Ein Stückweit können wir das aber schon als Fallbeispiel nehmen. Resiliente krisenfeste Strukturen wollen wir auch in Berlin aufbauen. Da geht es um uns, aber eben auch die Infrastruktur und somit auch um die Bahn. Ein Gedanke wäre in dem Zusammenhang, das Wartungssystem so zu gestalten, dass das Risiko reduziert wird. Wir müssen eben auch sehen, dass das Potenzial damals noch viel größer war, da der Zug nur zu einem Drittel besetzt war. In jedem Fall lernen wir daraus, dass Prävention ein wichtiger Faktor im Katastrophenschutz ist, der alle Fachressorts betrifft, ob nun Verkehr, Umwelt oder auch Gesundheit.

DP: Das Potenzial ist ein wichtiger Aspekt. Haben Sie das Gefühl, dass man sich über so etwas immer erst Gedanken macht, Strukturen schafft, Gelder bereitstellt wenn etwas passiert – Stichwort Aqua-Dom zum Jahresende?



G: Genau solchen Überlegungen müssen wir uns stellen. Das bedeutet nicht, dass wir unser Leben komplett einschränken sollen. Aber wir müssen uns Gedanken machen, was passieren kann. Auch, wenn es menschlich ist, dass man oft erst nachdenkt, wenn wirklich etwas passiert. Wissen Sie, ich habe seit Jahren mit Katastrophenschutz zu tun. Außerhalb der Expertenrunden hat vor zehn Jahren das Thema Lieferketten niemanden interessiert. Wenn wir heute über die Problematik sprechen, weiß jeder, worüber wir reden.

DP: Was sehen Sie als zentrale Aufgaben des Katastrophenschutzes in Berlin?

G: Die Berliner Verwaltung hat ein Riesenzugpotenzial, wir haben tolle Mitarbeitende. Das Resilienzbewusstsein, die Reaktionsfähigkeit auf Krisen zu reagieren muss zu einer modernen Verwaltung dazugehören. Wir müssen schauen, wen wir alles einbinden. Vorneweg sind natürlich Feuerwehr und Polizei zu nennen, es sind aber auch die Bezirke und die Hauptverwaltungen eng einzubinden. Wir müssen uns als eins fühlen, die Skills und Expertise der einzelnen Bereiche bündeln. Das Ganze muss durch entsprechende Gesetzesanpassungen vereinfacht werden. Wir brauchen dazu ein Lagebild, müssen in einer Krise spontan handlungsfähig sein. Des Weiteren brauchen wir ein Handwerkszeug in Form von Handlungsemp-



Nach Silvester-Attacken auf Polizei & Feuerwehr: Bundesweites Böllerverbot, jetzt!

Du bist dabei, dann unterschreibe unsere Petition
<https://innn.it/boellerverbot>



fehlungen oder auch Checklisten, die wir allen Beteiligten zur Verfügung stellen wollen. Wir brauchen einen Rumpfstab als zentralen Support, der im Fall der Fälle zu einem Krisenstab wird. Dieser soll stetiger Ansprechpartner sein, das Lagebild aktuell halten, Risikoanalysen durchführen. Wir müssen auch das Thema Krisenkommunikation noch intensiver angehen und die Öffentlichkeit in Sachen Resilienz schulen und die Selbsthilfe stärken. Mir sind die individuellen Bedürfnisse und Schwerpunkte der Bezirke wichtig, aber wir brauchen eine gemeinsame einheitliche Struktur.

DP: Sie gelten als gut vernetzt, haben sich in Sachen Katastrophenschutz global ein Bild gemacht. Wer kann für uns ein Vorbild sein?

G: Aus der Not geboren sind die Japaner sehr gut, was Bevölkerungs- und Katastrophenschutz angeht. Das hängt mit der stetigen Erdbebengefahr und der hohen Besiedlung zusammen. Japan ist wie Deutschland ein hochtechnologisches Land. Alle gemeinsam müssen wir und auf die Auswirkungen des Klimawandels vorbereiten. Wenn wir nicht ganz so weit schauen wollen, können wir die skandinavischen Länder betrachten, die das sehr gut machen, aber eben anders, weil sie sehr dünn besiedelt sind. In unserem Land sind die Kölner, gerade die Feuerwehr, ein Vorreiter. In Nordrhein-Westfalen gibt es die Stäbe für außergewöhnliche Ereignisse. Man hat gesehen, wie sinnvoll es ist, Leute aus der Feuerwehr in die Verantwortung zu bringen, weil sie die Abläufe einfach können. Das hat man beim Einsturz des Bibliotheksgebäudes gut sehen können. Da hat man nicht nur die Einsatzstelle gemanagt, sondern eben auch die Rettung von Kulturgütern, was jetzt nicht zwingend Aufgabe der Feuerwehr ist.

DP: Hat Herr Broemme Sie schon angerufen?

G: (schmunzelt) Das hat er in der Tat und sich gefreut, dass ich diese Aufgabe übernehme. Ich halte ihn für einen hervorragenden Ansprechpartner, weil er mehrere Skills mitbringt. Er kennt das Thema Katastrophenschutz aus seiner Tätigkeit als THW-Präsident sowie aus der Feuerwehr, und er

kennt Berliner Verwaltung. Natürlich hole ich mir bei Ihm Ratschläge, aber das auch bei anderen.

DP: Reden wir mal über resiliente Infrastruktur! Bis Ende 2022 sollten eigentlich 400 Sirenen in Berlin installiert sein. Nicht mal zehn Prozent sind es, die Software des Bundes zum Auslösen steht auch nicht. Schaffen wir es im bürokratischen Deutschland, in Berlin überhaupt zeitnah zu reagieren?

G: Wir müssen in Zukunft sicher schauen, wo unser geltendes Recht novelliert werden muss. Im privaten Alltagsbereich, wo Zeit ist, mag das passen. Aber klar müssen wir mit Blick auf Krisen optimieren, im Konkreten das Vergaberecht. Im Katastrophenfall kann ich beschlagnahmen, aber ein Vergabeverfahren dauert in der Krise oft zu lange. Im modernen Katastrophenmanagement gibt es die Rolle des Finanzers, die wir in Deutschland gar nicht kennen. Wir wollen nicht Tor und Tür öffnen, aber schneller und wirtschaftlicher handeln, um effektiver zu sein. Dazu muss man womöglich auch an Gesetze heran. Das geht beim AZG los, wir müssen uns auch das Katastrophenschutzgesetz in Bezug auf die neuen Strukturen anschauen. Wir werden ins ASOG und ins Feuerwehrgesetz hereinschauen müssen. Mir geht es dabei auch um Wirtschaftlichkeit.

DP: Wirtschaftlichkeit? Darf man beim Katastrophenschutz auf das Geld schauen?

G: Man muss es sogar. Das Leben geht auch nach der Katastrophe weiter. Wenn wir zum Beispiel Lager aufbauen und medizinische Erzeugnisse lagern, die irgendwann verfallen, wäre es mir wichtig Systeme zu finden, die das umwälzen. Wir haben hohe Risiken, aber eben auch geringe Eintrittswahrscheinlichkeiten. Mit viel Geld kann ich vieles erschlagen. Aber ich denke schon, dass wir, wenn wir es clever einsetzen, viel besser werden können.

DP: Haben Sie keine Angst, dass Sie sich auf einen Schleudersitz gesetzt haben? Nach Katastrophen werden ja immer Schuldige gesucht und da wären Sie

als möglicher Leiter eines Landesamtes dann der zentrale Kopf...

G: Ich glaube schon, dass es auch darum geht, den Kopf hinzuhalten. Am Ende glaube ich aber an das Verständnis dafür, dass der Zeitfaktor für entsprechende Entscheidungen anerkannt werden muss. Es ist etwas anderes, lange zu planen als im Schadensfall schnell Entscheidungen treffen zu müssen. Unsere Gesellschaft und insbesondere die öffentliche Verwaltung braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen. Wir brauchen Verantwortliche im Krisenmanagement, die sich natürlich beraten lassen, aber dann entscheiden. Meine Erfahrungen zeigen, dass der Zeitfaktor bei der nachfolgenden juristischen Bewertung von Schuldfragen durchaus Berücksichtigung findet.

DP: Was sind aus Ihrer Sicht aktuell die größten Gefahren für Berlin?

G: Das schlimmste Szenario wäre aktuell ein Ausfall der Stromversorgung. Ein Stromausfall ist der Schlüssel, der viel Schaden anrichten kann. Durch ihn würde nach und nach sämtliche Infrastruktur zusammenbrechen. Nach Tagen und Wochen funktionieren dann irgendwann auch die Ersatzstromversorgungskonzepte nicht mehr ohne Weiteres. Aber Berlin hat beim Stromausfall in Köpenick gezeigt, dass beim Zusammenwirken Aller ein gutes Ergebnis erzielt werden kann.

DP: An den Feuerwehrmann muss ich die Frage stellen: Was brauchen wir gegen eine durchaus präsenste Krise – Den stetigen AZ Rettungsdienst?

G: Mittel- und langfristig geht es nur über Rekrutierung und Ausbildung. Wir spüren schon jetzt die hohen Ausbildungszahlen, kommen an die Kapazitätsgrenzen. Es braucht Ideen, um die Aus- und auch die Fortbildung besser zu gestalten, denn es geht nicht nur darum, Nachwuchskräfte auszubilden, sondern auch Kollegen stetig fortzubilden. Die Frage ist ja, was wir kurzfristig machen können. Da sind die jetzt beschlossenen Maßnahmen im Hinblick auf flexiblere Anpassungen im Einsatz und der besseren Priorisierung absolut richtig und momentan alternativlos. ■



Damals war's – Erinnern erlaubt: 5. Spaziergang – Tempelhof

Am 13. November 2020 hat unsere Landesseniorengruppe eine neue Reihe von Spaziergängen eröffnet, mit dem Titel „Damals war's – Erinnern erlaubt!“. Das Besondere an dieser Reihe ist, dass jede oder jeder mal die Führung übernehmen kann und uns z. B. durch die Wege seiner Kindheit führt. Über die bisherigen vier Ausflüge haben wir berichtet, bei unserer fünften Ausgabe ging es nach Tempelhof.

Bernd Lange
Seniorengruppe Dir E/V

Der erste Termin unserer geplanten Kiezwanderung Ende September musste wegen Corona leider ausfallen, sodass wir 18 Wissensdurstigen uns am 30. November 2022 am Ullsteinhaus trafen. Diesmal waren wir gleich zwei Personen, die ihre Kindheits-erinnerungen übermittelten. Zu Beginn führte uns Jutta Wietzke ganz speziell zu den Orten, an denen sie wohnte und wo ihre Eltern ihren „Tante-Emma-Laden“ hatten. Ich habe in der Ecke Berlins nicht nur meine ersten Kinder- und Schuljahre verbracht, sondern im Tempelhofer Hafen auch Dienst bei der Wasserschutzpolizei versehen.

Nach einigen Ausführungen zum Bezirk Tempelhof und dem Ullsteinhaus ging

es zunächst ins Gebäude, um die dortige kleine Ausstellung über die Geschichte des Hauses zu betrachten. Danach ging es wieder in die Kälte zurück, und es gab umfangreiche Ausführungen zur Stubenrauchbrücke, zur Fabrik Lorenz und zum Hafen Tempelhof am Teltowkanal. Hier befand sich für acht Jahre meine alte Dienststelle der WSP, in der ich von 1981 bis 1988 Dienst versah.

Weiter ging es über die Viktoriastraße mit dem Ufa-Gelände (ufa-Fabrik) zur Werderstraße, Kunigundenstraße, Konradinstraße, Friedrich-Karl-Straße und Friedrich-Franz-Straße, wo sich ihr alter Spielplatz und der danebenliegende Hochbunker befand. Des Weiteren befand sich dort das alte Polizeirevier meines Vaters.

Wir erreichten die Friedrich-Wilhelm-Straße, wo ich in der Grundschule an der Werderstraße meine erste Klasse absolvierte. Etwa 300 Meter weiter befand sich der alte Wohn-

ort, gegenüber der Rückseite des alten Straßenbahnhofs, in dem heute Läden und Supermärkte sind. Diesen erkundeten wir vom Tempelhofer Damm von innen, um kurz danach von der Kaiserin-Augusta-Straße die alte Front zu besichtigen. Nach einer kurzen geschichtlichen Ausführung zu Karstadt am Tempelhofer Damm und zum Straßenbahnhof brachen wir den Kiezspaziergang wegen der verstrichenen Zeit und der Kälte ab, um uns im griechischen Restaurant „Ta Dio Aderfia“ am Tempelhofer Damm 218 nicht nur aufzuwärmen, sondern den Spaziergang bei Speis und Trank ausklingen zu lassen.

Fazit: Die Teilnehmenden waren nicht nur von den neuen Eindrücken, sondern auch von den Erklärungen für jedes Objekt und jede Straße begeistert.

Der fehlende Teil des Kiezspaziergangs mit evtl. Erweiterung wird im Frühjahr 2023 nachgeholt. ■



Redaktionsschluss für die kommende Märzausgabe, auch für Veranstaltungstermine ist der 3. Februar 2023.



Veranstaltungen

Seniorengruppen

Dir 1 (Bitte beachten! Neuer Tagungsort und neuer Wochentag der Treffen)

Wann: Mittwoch, 8. Februar, ab 13 Uhr.

Wo: SCHUPKE, Alt-Wittenau 66, 13437 Berlin.

Info: ein Mitarbeiter vom LKA Präventivseniorenarbeit.

Kontakt: Werner Faber,
Tel.: (030) 4032839.

Dir 2

Wann: Dienstag, 7. Februar, 15 Uhr.

Wo: El Manuel, Sandstraße 37/Ecke Meydenbauerweg, 13593 Berlin.

Kontakt: Regina Geisler,
Tel.: (030) 92124397 oder Jürgen Gesch,
Tel.: (03322) 210390.

Dir 3

Wann: Dienstag, 21. Februar, 14 Uhr.

Wo: Stadtteilzentrum (STZ) Berlin-Marzahn, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin.

Dir 3 (Ost) Senioren-Kegelgruppe

Wann: Mittwoch, 22. Februar, Beginn: 10 Uhr.

Wo: Kegelhalle Lok Schöneweide, Adlergestell 103, 12439 Berlin. (Mit der S-Bahn – Bhf.-Johannistahl S8, S9, S45, S46.)

Dir 4

Wann: Mittwoch, 8. Februar, 15 Uhr.

Wo: Adria Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Kontakt: Peter Müller, Tel.: (030) 7967520 oder Erika Schink, Tel.: (030) 74771820.

Dir 5

Wann: Dienstag, 7. Februar, 14 Uhr.

Wo: Zum Hufeisen, Fritz-Reuter-Allee 48, 12359 Berlin.

Info: Renate Katzke, Tel.: (0173) 1685766.

Dir E/V

Wann: Donnerstag, 16. Februar, 17 Uhr.

Wo: Doreedos, Kurt-Schumacher-Damm 2–6, 13405 Berlin.

Info: Es wird bis zum 10. Februar 2023 um Anmeldung gebeten. Die Veranstaltung ist für alle Seniorinnen und Senioren der Dir E/V offen!

Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung

TOP 2 Totenehrung

TOP 3 Jahrestätigkeitsbericht

TOP 4 Nachwahl eines Beisitzers für den verstorbenen Martin Rott

TOP 5 Aktuelles/Verschiedenes

Kontakt: Bernhard Schmidt, E-Mail:
Bfabp-fage@t-online.de.

PA

Wann: Dienstag, 28. Februar, 16 Uhr.

Wo: Adria Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Bahnverbindung: S-Bahn Lankwitz oder Lichterfelde-Ost, dann mit den Bussen 184 oder 284 oder ein kurzer Fußweg vom Bahnhof Lankwitz.

BüO

Wann: Mittwoch, 1. März, 15 Uhr.

Wo: Paracas II, Friedrichstraße 12, 10969 Berlin.

Kontakt: Rita Grätz, Tel.: (030) 6633920.

Landesfrauengruppe

Wann: Mittwoch, 22. Februar, 16–18 Uhr.

Wo: digital.

Neue Schreibmappe benötigt?!

Du bist GdP-Mitglied, versiehst deinen Dienst in der Direktion 3 (Ost) und möchtest gerne eine Schreibmappe bekommen? Dann melde dich einfach bei Jan Landmann oder mir und wir lassen sie dir schnellstmöglich zukommen.

Claudia Fröhlich Bezirksgruppenvorsitzende Direktion 3 (Ost)



Foto: GdP Berlin

MEDIRENTA

CLASSIC

Beihilfe – leicht gemacht!

Seit rund 40 Jahren für Sie im Einsatz: MEDIRENTA, Partner der GdP Berlin, übernimmt als Beihilfeberater mit dem **Komplett-Service** für Sie und Ihre Angehörigen alle Vorgänge rund um Kranken- und Pflegekostenabrechnungen. Als GdP-Mitglied profitieren Sie von besonderen Vorteilen.



Informieren Sie sich!

030 / 27 00 00

www.medirenta.de

Schwerbehindertenrecht

- Personalrat – Aufgaben und Umgang mit Menschen mit Behinderung
- Zusammenarbeit mit Schwerbehindertenvertretung/Personalrat & Arbeitgeber und Beschäftigtenvertretungen/Inklusionsbeauftragten
- Grundlagen Schwerbehindertenrecht
- Grundlagen barrierefreies Bauen
- Vorgaben bei der Beteiligung von IKT Maßnahmen
- Aktuelle Rechtsprechung
- Besondere Regelungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Arbeitsplatzausstattung/Gestaltung
- Beurteilungen/Zeugnisse
- Ärztl. Untersuchungen/Zurruhesetzungsverfahren
- Berufliche Rehabilitation u.a. BEM
- Teilhabe von Menschen mit Behinderung:
 - Einstellung
 - Ausbildung
 - Beschäftigung
- Kündigungsrecht/Kündigungsschutzrecht
- Praktische Beispiele

Hinweise zur Anmeldung

Du kannst Dich online unter www.gdp.de/berlin oder über unser Anmeldeformular anmelden.

Deine Anmeldung muss uns bitte vier Wochen vor Seminarbeginn vorliegen. Sonder- bzw. Bildungsurlaub kann beantragt werden. Wir helfen Dir gern bei Fragen. Du musst lediglich die An- und Abfahrtskosten selber tragen.

So findest Du uns

Gewerkschaft der Polizei LB Berlin & GdP Service GmbH Berlin

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004 - 46
E-Mail: info@gdp-service.berlin

www.gdp.de/berlin
www.gdp-service.berlin

Seminarhotel Hotel Markgraf

Friedensstraße 13
14797 Kloster Lehnin

www.hotel-markgraf.de

Die Unterbringung der Seminarteilnehmer erfolgt grundsätzlich im Einzelzimmer. Um unnötige Kosten zu vermeiden, bitten wir darum, dass Du schnellstmöglich bei uns absagst, solltest Du (z.B. bei Krankheit) an einem Seminar doch nicht teilnehmen können.

Weitere Infos unter
www.gdp.de/berlin

unter den Reitern "Leistungen" und "AG Bildung"
oder scanne den QR-Code



Seminarprogramm 2023



**Gewerkschaft
der Polizei**
AG Bildung

Willkommen bei der AG Bildung

Die AG Bildung ist eine Arbeitsgruppe, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Mitgliedern unseres Landesbezirks ein Angebot an Bildung und Wissen zu unterbreiten. Unser Ziel ist es, Dich in die Lage zu versetzen, gewerkschafts-politische Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen. Unsere AG besteht aus engagierten Mitgliedern unseres Landesbezirks, die sich auf die Seminare mit Dir freuen.

Wir bieten Schulungen für Personalräte und Stellvertreter im Personalrat an. Für unsere Tarifbeschäftigten veranstalten wir Seminare zum Tarif- und Arbeitsrecht. Bei einer Anmeldung für eine Seminarteilnahme erhältst Du Sonder- bzw. Bildungsurlaub.

Jan Landmann
Vorsitzender AG Bildung



Seminartermine

- 13.02. - 17.02.2023 Personalvertretungsgesetz
- 13.03. - 15.03.2023 Vertrauensleute-Senioren
- 19.04. - 21.04.2023 Vertrauensleute-Grundseminar
- 03.07. - 07.07.2023 Schwerbehindertenseminar
- 06.09. - 08.09.2023 Vertrauensleute-Grundseminar
- 25.09. - 29.09.2023 Personalvertretungsgesetz
- 16.10. - 20.10.2023 Personalvertretungsgesetz
- 09.11. - 10.11.2023 Vertrauensleute-Aufbauseminar
- 13.11. - 17.11.2023 Schwerbehindertenseminar

Weitere Termine für Tagesseminare, wie **Arbeitschutz** und **Tarif** werden rechtzeitig durch die AG Bildung bekanntgegeben.

Vertrauensleute Schulung

Das Seminar dient vornehmlich der Grundlagenvermittlung zur Organisation und Struktur der GdP Berlin sowie gewerkschaftlicher Arbeit im Landesbezirk Berlin und speziell in den bezirklichen Untergliederungen (Bezirksgruppen bzw. Personalrat).

Zielgruppe sind GdP-Mitglieder, welche grundsätzlich bisher noch keine gewerkschaftlichen Aktivitäten unternommen haben bzw. in keinem regionalen Gremium aktiv sind. Im Rahmen des Seminars werden vornehmlich folgende Inhalte vermittelt bzw. von den Teilnehmer:innen in Gruppenarbeit erarbeitet:

- Überblick zur Geschichte der Gewerkschaften bzw. der GdP
- Struktur, Aufbau und Zusammenarbeit mit dem Landesbezirk Berlin
- Darstellung des rechtlichen Unterschieds und der Aufgabenschwerpunkte „Gewerkschaft und Personalrat“
- Zuständigkeiten, Möglichkeiten des Engagements
- Problemfelder für Funktionäre in der GdP-Arbeit (Problemekennung, Problembewältigungsstrategien)
- Überblick zu gewerkschaftlichen Argumentationshilfen
- aktuelle gewerkschaftliche Themen und Schwerpunkte im Landesbezirk
- Darstellung von Grundlagen und Techniken zum gewerkschaftlichen Gespräch (sicher argumentieren)
- Fortbildungsangebote für Funktionäre



GdP & GdP Service GmbH

Wir sind ein starkes Team!

Personalvertretungsgesetz

- Einführung in die Gremienarbeit - Vorstand, Planung, Sitzungen, Beschlussverfahren
- Beteiligung von Personalvertretungen - Mitbestimmung, Mitwirkung und Einigungsverfahren
- Beschäftigtenvertretungen
 - Frauenvertretung
 - Schwerbehindertenvertretung
 - Personalvertretung
- Geschäftsführung im Personalrat - wer hat welche Mitwirkung und Einigungsverfahren
- Vorsitzende/r Personalrat
- Vorstand Personalrat
- Gremium Personalrat
- Geschäftsbedarf und Kosten Personalrat
- Beteiligungsrecht bei IT-Verfahren
- DV Personalmanagement und deren Umsetzung in den Dienststellen
- Personalrat, Beamtenrecht und Tarifaufeinandersetzung
- Aktuelle Rechtsprechungen

Tarifseminar

- Überblick zur Entstehung des TV-L
- Wiedereintritt in die Tarifgemeinschaft der Länder
- Regelmäßige Arbeitszeit
- Sonderformen der Arbeit
- Garantiebetrag/Unterschiedsbetrag
- Jahressonderzahlung
- Entgelt im Krankheitsfall
- Besondere Zulagen
- Erholungsurlaub/Zusatzurlaub
- Vorübergehende Übertragung einer höherwertigen Tätigkeit
- Stufenzuordnung/Eingruppierung in eine höhere Stufe (Beispielrechnung)